

**Isaak Cahn, Gitella Cahn, Lion Schott, Selma Schott (geb. Cahn)
und Charlotte Schott (fünf Steine), Frankfurter Str. 32**



GPS: N 50.05634°, E 8.69530°

Isaak Cahn wurde am 19. Januar 1864 in Irresheim (Nordrhein-Westfalen) geboren. Über seine Jugend ist nichts bekannt. Am 14. November 1888 heiratete er in Sprendlingen Bertha Goldschmidt. Am 13. November 1896 zog er mit ihr und den vier gemeinsamen Kindern – Moritz (19.01.1890), Hermann (16.09.1891), Selma (24.04.1893) und Gitella (14.05.1895) – nach Neu-Isenburg in die Frankfurter Straße 32. Dort betrieb er gemeinsam mit seinem Schwiegersohn Lion Schott, Selmas Ehemann, ein Geschäft für „Manufakturwaren“.

Haus und Grundstück in der Frankfurter Straße 32 wurden 1938 – inzwischen im Besitz der Töchter Gitella Cahn und Selma Schott – zwangsverkauft. Isaak und Gitella Cahn sowie die Familie Schott – neben Selma ihr Mann Lion Schott und die am 15. Februar 1930 geborene Tochter Charlotte – bewohnten 1941 in dem Haus gemeinsam noch eine Wohnung mit drei kleinen Räumen (insgesamt 22 qm für fünf Personen). Wie aus einem amtlichen Dokument hervorgeht, übernachteten die weiblichen Familienmitglieder wegen Raummangels zunächst im Heim des Jüdischen Frauenbundes, und zwar im Haus Taunusstraße 9. Im Frühjahr 1941 erfolgte die zwangsweise Einweisung der beiden Familien in das Haus Taunusstraße 7 (Heim des Jüdischen Frauenbundes). Schotts planten zu diesem Zeitpunkt die Auswanderung über Lissabon (Mitteilung einer Tante 1971). Es sollte nicht mehr dazu kommen! Die Familie wurde im September 1942 über Deportationssammelstellen in Darmstadt deportiert.

Isaak Cahn wurde am 26. September 1942 nach Darmstadt in das jüdische Altersheim (Rosenthalsche Klinik) gebracht, das als Deportationssammelstelle für ältere Menschen diente. Am nächsten Tag wurde er in das Ghetto Theresienstadt verschleppt. Dort starb er am 29. September 1942.

Gitella Cahn, Lion Schott, seine Frau Selma und ihre Tochter Charlotte wurden am 30. September 1942 deportiert, vermutlich in das Vernichtungslager Treblinka.

Am 31. Dezember 1945 wurden sie vom Amtsgericht Offenbach für tot erklärt.